

DER KANZELDIENST

DIE PREDIGT AUS DER ARCHE

Sonntag, den 23.08.2009 / 09.30 Uhr

Ein Aufruf zum Gebet

Von Christian Wegert

Predigttext: „So ermahne ich nun, dass man vor allen Dingen Bitten, Gebete, Fürbitten und Danksagungen für alle Menschen darbringe, für Könige und alle, die in hervorragender Stellung sind, damit wir ein ruhiges und stilles Leben führen können in aller Gottseligkeit und Ehrbarkeit; denn solches ist gut und angenehm vor Gott unsrem Retter, welcher will, dass alle Menschen gerettet werden und zur Erkenntnis der Wahrheit kommen.“ (1. Timotheus 2,1-4)

Paulus schreibt an den jungen Pastor Timotheus, den er in Ephesus zurückgelassen hat. Er gibt ihm Anweisungen, wie er die Gemeinde leiten soll. In unserem Abschnitt spricht er insbesondere über zwei Dinge:

I. Das Gebet für Menschen (Vers 1 und 2) und

II. Gottes Herz für Menschen (Vers 3 und 4)

Was ich heute Morgen aufzeigen möchte, ist, dass die Verse 1 und 2 über das Gebet für andere in unmittelbarem Zusammenhang mit der Haltung Gottes zur verlorenen Menschheit stehen (Verse 3 und 4). Alles, was wir in unserem Leben tun, sagen, denken und selbstverständlich auch, wie wir beten, soll von Gottes Sicht der Dinge geleitet und durchdrungen sein und Gott ehren. 1. Korinther 10,31: *„Ob ihr nun esst oder trinkt oder was ihr auch tut, das tut alles zu Gottes Ehre.“*

Der Text sagt uns, wie Gott über die Menschen denkt und was Er von Herzen gerne mit ihnen tun möchte. Wenn wir beten, dann möchten wir den Willen Gottes reflektieren und uns mit Ihm eins machen. Wir schauen auf zu Gott und sagen: *„Oh, so denkst Du über die Menschen? Dann will ich auch in Übereinstimmung mit Dir und Deinem Wunsch beten.“* Sprechen wir zunächst über

I. DAS GEBET FÜR MENSCHEN

Zunächst einmal macht der Text deutlich, dass Gebet für Menschen wichtig ist. Für Gott hat das Gebet, die Bitte, die Fürbitte und auch die Danksagung für andere höchste Priorität, denn es heißt: *„So ermahne ich nun, dass man vor allen Dingen...“* betet. D. h. das Wichtigste soll zuerst

kommen. Die Gemeinde soll vor allem eine Gemeinschaft von Betern sein, die für die Menschen vor Gott eintritt. Weil Gott Gebet erhört und Er sich aktiv in unser Leben einbringen möchte, sollen wir ein Volk sein, das betet. Bevor wir uns an die Arbeit machen, Menschen für IHN zu gewinnen, bevor wir predigen und bevor wir Entscheidungen treffen, gehen wir im Gebet zu Gott.

So hat Jesus es auch gemacht. Sein ganzes Leben war ein Dienst an den Verlorenen. Das war Seine Mission. Und diese Mission war begleitet von einem intensiven Gebetsleben unseres HERRN. Er betete. Er betete am Morgen (Markus 1,35), Er betete am Abend (Markus 6,46), Er betete die ganze Nacht (Lukas 6,12), Er betete vor wichtigen Entscheidungen (Lukas 6,12), Er betete im „Erfolg“, als die Menschen Ihm nachliefen (Lukas 5,15-16), und Er betete in der Einsamkeit, als alle Ihn verließen (Lukas 22). Sein Gebet hatte zum Ziel, Gottes Willen zu tun, und Gottes Wille war, dass Jesus für die verlorene Menschheit ans Kreuz ging. Gebet für die Menschen hat also höchste Priorität.

Paulus schreibt, dass wir für alle Menschen beten sollen. Meint er damit, dass wir namentlich für alle 6,8 Milliarden Menschen auf dieser Welt eintreten sollen? Soll unser Gebet alle Individuen umfassen? Nein, sicher nicht. Die Bibel gebraucht an einigen Stellen den Ausdruck „alle“, und im Kontext wird deutlich, dass damit nicht die gesamte Menschheit gemeint sein kann. Zum Beispiel kommen die Jünger zu Jesus und sagen: *„Alle suchen dich“ (Markus 1,37)*. Meinten sie damit, dass jeder einzelne Mensch Jesus suchte? Natürlich nicht.

Auch wir benutzen in unserem Sprachgebrauch das Wort „alle“ und meinen nicht automatisch alle Menschen dieser Welt. Wenn wir sagen: „Wenn alle fertig sind, können wir beginnen“, bedeutet das nicht, dass die ganze Welt gemeint ist. Wir sehen, dass der Zusammenhang entscheidet, wer mit „alle“ gemeint ist.

In unserem Fall ist der Kontext klar. Paulus spricht ganz spezifisch von Gruppen oder Klassen von Menschen: Könige (Vers 2), die in hoher Stellung sind, und Heiden (Vers 6). Was er sagt, ist: „Alle Menschen, ohne Rücksicht auf ihre Rasse, Nationalität oder soziale Position.“

Es ist ja auch gar nicht möglich, an jede Person im Gebet zu denken – es sei denn, man wäre sehr vage in seiner Formulierung, was Paulus aber gerade nicht ist. Das Gebet bezieht sich also auf alle Menschen, unabhängig von ihrem sozialen Status. Das Gebet für Menschen kennt somit keine Beschränkung. Du darfst für Menschen jeden Hintergrunds im Gebet eintreten – sei es dein Freund, dein Mann, deine Frau, dein Kind, dein Enkelkind, deine Oma, dein Opa, dein türkischer Arbeitskollege, dein afghanischer Nachbar, Könige, Regierungschefs, Menschen, die du kennst, und Menschen, die du nicht persönlich kennst. Bete für die, die Gott dir auf das Herz gelegt hat!

Paulus scheint in der Gemeinde in Ephesus etwas gesehen zu haben, das ihn veranlasste, eine Ermahnung auszusprechen. Er sagt: „So **ermahne** ich nun...“ Versetzen wir uns für einen Augenblick in die Situation der Epheser hinein: Die Gemeinde bestand aus Juden- und Heidenchristen. Im Vergleich zur Gesamtbevölkerung war es eine kleine Gruppe von Menschen. Sie trafen sich vielleicht irgendwo beengt in einem Haus, und das in einer Gesellschaft, deren Kultur und Religionen ihnen feindlich gesinnt waren. Nero war der Kaiser, und Rom war alles andere als ein Freund der Christen. Die Gläubigen wurden verfolgt und umgebracht. Der römische Geschichtsschreiber Tacitus schreibt: „*Die Todgeweihten benutzte man zum Schauspiel. Man steckte sie in Tierfelle und ließ sie von Hunden zerfleischen, man schlug sie ans Kreuz oder zündete sie an und ließ sie nach Einbruch der Dunkelheit als Fackeln brennen.*“ Nero stellte dafür seinen privaten Garten zur Verfügung, veranstaltete dort ein Zirkusspiel und feierte als Wagenlenker gekleidet mit dem Volk die Hinrichtung der Christen.¹

Wozu neigt das menschliche Herz, wenn es an die brutalen, feindlichen Verfolger denkt? Be-

ten? Nein. „Gott, das können wir nicht. Beten vielleicht schon, aber dann darum, dass Nero ausgeschaltet wird und dass er seine gerechte Strafe bekommt.“ Paulus forderte sie aber auf, nicht ein kleines Gebet zum Himmel zu schicken, um ihrer Pflicht nachzukommen. Nein, er ist sehr spezifisch: Wir sollen bitten, beten, Fürbitte leisten und auch danken für alle, sogar für die, die unsere Feinde sind.

Er kann sich erlauben, das zu schreiben, weil er selber einmal ein blutrünstiger Feind der Christen war und es einen gab, der für ihn betete. Als die Meute Stephanus steinigte, betete dieser für Saulus, seinen Mörder. Er betete für alle, die ihm Unrecht taten: „*Sie steinigten Stephanus; der rief den Herrn an und sprach: Herr Jesus, nimm meinen Geist auf! Er fiel auf die Knie und schrie laut: Herr, rechne ihnen diese Sünde nicht an! Und als er das gesagt hatte, verschied er*“ (Apostelgeschichte 5,59-60).

Wie aktuell ist das auch in unserem Land! Die Diskussionen um die „Evangelikalen“ nehmen in letzter Zeit zu. Es werden TV-Reportagen gezeigt, die gläubige Christen in einem hässlichen Bild erscheinen lassen. Betet für die Verantwortlichen. Ja, dankt sogar für sie. Bete auch für die Menschen, die dir persönlich Unrecht tun. Lass dich von dem Herzen Gottes und Seiner Liebe zu allen Menschen motivieren. Im September haben wir Wahl. Geht wählen. Und betet für die politisch Verantwortlichen in diesem Land.

Paulus sagt uns nicht nur, dass wir für alle Menschen beten sollen. Er sagt uns auch, warum: „**Damit wir ein ruhiges und stilles Leben führen können in aller Gottseligkeit und Ehrbarkeit**“ (1. Timotheus 2,2). Nicht, dass wir ein ruhiges Leben führen, um unserer Selbstsucht und Bequemlichkeit zu frönen oder um mehr Zeit für unsere Hobbys zu haben. Nein, das Gebet für die Obrigkeit führt zu einem ruhigen und stillen Leben, damit die Gemeinde ihrer Aufgabe nachkommen kann, Menschen mit dem Evangelium zu erreichen.

II. GOTTES HERZ FÜR MENSCHEN

Die Grundlage für Paulus, uns zu ermahnen, für Menschen jeglicher Klasse und Stellung zu beten, ist Gottes Herz und Einstellung zu den Menschen. In Vers 3 und 4 lesen wir: „*Denn solches ist gut und angenehm vor Gott unsrem Retter, welcher will, dass alle Menschen gerettet werden und zur Erkenntnis der Wahrheit kommen.*“

Gottes Charakter und Seine Natur ist die eines Retters (s. a. 1. Timotheus 1,1; 4,10; Titus 3,4; 2. Samuel 22,3; Jesaja 43,3). Diese Retterliebe

¹ www.wikipedia.de

Gottes spiegeln wir wider, wenn wir für alle Menschen im Gebet eintreten.

Nun sagt der Text, dass Gott will, dass alle Menschen gerettet werden. Heißt das, dass alle Menschen gerettet werden, weil es ja schließlich Gottes Wille ist? Offensichtlich nicht. Eine solche Lehre widerspricht dem Zeugnis der Heiligen Schrift. Offensichtlich gibt es etwas, das das Zustandekommen des Willens Gottes verhindert. Aber was ist das? Und was ist unter „alle“ zu verstehen? Steht dieser Ausdruck nicht im Widerspruch zu den vielen Textstellen, die von der Erwählung sprechen? (u. a. Epheser 1,4; 2. Thessalonicher 2,13). Sagt Jesus nicht selber, dass niemand zu Ihm kommen kann, es sei denn, dass ihn der Vater ziehe? (Johannes 6,44). Sind alle Jesus gefolgt? Haben alle Ihn angenommen? Haben alle rettenden Glauben gehabt? Nein, sie haben Ihn verfolgt, verraten, verspottet und umgebracht. Wie kann Paulus dann sagen, dass Gott will, dass alle gerettet werden, obwohl ER gleichzeitig nicht alle zu sich zieht?

Wie wir bereits gesehen haben, ist mit „alle“ nicht automatisch jeder Einzelne gemeint. Der Kirchenvater Augustinus schreibt dazu: *„Der Apostel meint hier, dass keine Nation der Erde und kein gesellschaftlicher Stand von der Erlösung ausgeschlossen ist, denn er möchte allen das Evangelium ohne Ausnahme anbieten.“*²

Wie Vers 1 deutlich macht, ist es möglich, für alle Arten von Menschen zu beten. Aber es ist nicht möglich, für absolut jeden Einzelnen zu beten. Wenn Jesus Paulus beauftragt, für alle Menschen Zeuge zu sein, dann bedeutet „alle“ nicht absolut jeden in der Welt, sondern Juden als auch Heiden. *„Er aber sprach: Der Gott unserer Väter hat dich erwählt, dass du seinen Willen erkennen sollst und den Gerechten sehen und die Stimme aus seinem Munde hören; denn du wirst für ihn vor allen Menschen Zeuge sein von dem, was du gesehen und gehört hast“* (Apostelgeschichte 22,14-15). Paulus war natürlich nicht Zeuge vor jedem Menschen dieser Welt, aber er war Zeuge über jede Grenze von Rasse, Nation und sozialem Stand hinweg.

Im Zusammenhang mit den Versen 1 und 2 bedeutet „alle“ in Vers 4 also nicht zwangsläufig jeder einzelne Mensch auf der Welt, der je gelebt hat, lebt und leben wird.

Es gibt aber noch eine weitere Erklärung: Die Bibel bezeugt, dass es den offenbarten und den verborgenen Willen Gottes gibt. Der offenbarte Wille Gottes ist der Wille, der uns sagt, was wir

tun sollen.³ Gibt es Dinge in deinem Leben, die du tust, und indem du sie tust, brichst du den Willen Gottes? Sicher gibt es das. Wenn wir lügen, brechen wir den Willen Gottes. Wenn wir zornig oder eifersüchtig sind oder wenn wir stehen, dann brechen wir den Willen Gottes.

Es gibt einen Willen Gottes, den Er uns offenbart hat, der auch der **offenbarte** Wille Gottes genannt wird. Dieser Wille ist nicht Sein unwiderruflicher Ratschluss, sondern Sein Wunsch, dass wir Seinen Geboten folgen. Und so ist es auch Sein Wille, dass alle Menschen gerettet werden.

Auf der anderen Seite gibt es den **verborgenen** Willen Gottes. Das ist Sein ewiger Ratschluss, Sein Wille, der unabänderlich ist und den Er unabhängig vom Menschen durchsetzt. Es ist ein Wille, den wir nicht brechen können. Dies ist der Wille Seiner souveränen Vorherbestimmung oder auch Sein **verborgener** Wille. So beschloss Gott, eine Rettung in Seinem Sohn Jesus Christus für die Menschen zu schaffen. Dieser Wille konnte nicht durchkreuzt werden. Gottes verborgener Wille ist auch die Erwählung von Menschen vor Grundlegung der Welt, wie es eine Vielzahl von Textstellen belegen (u. a. Epheser 1,4-5; 2. Timotheus 1,9; 2. Thessalonicher 2,13; Johannes 6,44; Maleachi 1,2-3; 5. Mose 7,6; 1. Petrus 2,9; Römer 9 ganzes Kapitel).

Es gibt verschiedene Beispiele, die deutlich machen, dass es zwei Willen (den offenbarten und den verborgenen) in Gott gibt. Nehmen wir den Tod Christi. John Piper schreibt dazu: *„Das überzeugendste Beispiel dafür, dass Gott eine Sünde geschehen lassen will, die er gleichzeitig missbilligt, ist das Sterben seines vollkommenen, göttlichen Sohnes. Der Verrat des Judas war ein moralisch böser Akt, der unmittelbar von Satan eingegeben war (Lukas 22,3). Aber in Apostelgeschichte 2,23 sagt Lukas: „Dieser Mann war durch Gottes Ratschluss und Vorhersehung dahingegeben.“ Der Verrat war Sünde, und er schloss die Mitwirkung des Satan ein, aber er war ein Bestandteil in Gottes festgelegten Plan. Das heißt, in gewissem Sinn wollte Gott die Dahingabe seines Sohnes, auch wenn diese Handlung Sünde war ... Herodes Verachtung für Jesus (Lukas 23,11), Pilatus rückgradlose Zweckdienlichkeit (Lukas 23,24), der Ruf der Juden „Kreuzige, kreuzige ihn!“ (Lukas 23,21) und der Spott der heidnischen Soldaten (Lukas 23,36) – auch dies waren sündhafte Einstellungen und Taten. Doch in Apostelgeschichte 4,27-28 bringt Lukas sein Verständnis von der Souveränität Gottes,*

² John Stott, „The Message of 1 Timothy & Titus“; Seite 65

³ Wayne Grudem, „Systematic Theology“; Seite 683

die in alledem wirksam ist, zum Ausdruck, indem er das Gebet der Heiligen zu Jerusalem wieder-gibt: „Wahrhaftig, sie haben sich versammelt in dieser Stadt gegen deinen heiligen Knecht Jesus, den du gesalbt hast, Herodes und Pontius Pilatus mit den Heiden und den Stämmen Israels, zu tun, was deine Hand und dein Ratschluss zuvor bestimmt hatten, dass es geschehen solle.“ (John Piper, „Gibt es zwei Willen in Gott?“)

Der Wille Gottes, dass alle Menschen gerettet werden, sagt ganz einfach etwas über den offenbaren Willen Gottes, dass Gott jede Person einlädt und auffordert, Buße zu tun und zu Christus zu kommen. Deswegen beten wir für alle Menschen und predigen allen Menschen. Aber 1. Timotheus 2,4 sagt nichts über Gottes verborgenen Willen und somit darüber, wer gerettet werden wird. Gott selbst ist es, der Seinen offenbaren Willen Seinem verborgenen unterordnet.

Es mag sein, dass die Wahrheit von den zwei Willen in Gott neu für dich ist. Innerlich warst du der Auffassung, dass es der freie Wille des Menschen ist, der den Willen Gottes, alle zu retten, vereitelt. Wer davon überzeugt ist und gleichzeitig sagt, dass es nicht zwei Willen in Gott gibt, dem muss die Frage gestellt werden, warum denn dann nicht alle Menschen gerettet werden? Dann muss Gott etwas mehr wollen, als alle Menschen zu erretten. Das, was Er mehr will, ist dann die Entscheidungsfreiheit des Menschen. Heißt das nicht aber auch, dass ein Unterschied in den Willen Gottes gemacht wird?

1. Timotheus 2,4 sagt klar, dass Gott die Welt liebt und dass Er die Errettung der Menschen ersehnt. Gleichzeitig belegt die Schrift, dass Gott vor Grundlegung der Welt erwählt hat, wen Er von der Sünde retten will. Da nicht alle von der Sünde errettet werden, müssen wir uns entscheiden, ob wir glauben, dass Gottes Wille zu erretten von Seiner Verpflichtung dem freien Willen des Menschen gegenüber gezügelt wird oder von Seiner Verpflichtung Seiner souveränen Gnade

gegenüber. (John Piper, „Gibt es zwei Willen in Gott?“)

Die Lehre der Erwählung macht Gott groß und den Menschen klein. Sie führt dich in die Anbetung, weil sie dich staunen lässt, dass Gott bereits vor Grundlegung der Welt an dich dachte. Und sie gibt dir Heilsgewissheit, weil deine Rettung nicht in deinem Willen gegründet ist, sondern in Gottes ewiger Absicht.

Ich wurde schon manchmal gefragt, warum wir denn überhaupt noch für Menschen beten sollen, wenn doch schon festgelegt ist, wie es mit ihnen ausgeht. Ich stelle die Gegenfrage: Warum betest du überhaupt für einen Menschen, wenn seine Bekehrung abhängig von seiner Willensentscheidung ist? Was soll Gott dann für diesen Menschen tun? Wir können dann ja nicht beten, dass Gott die Rebellion dieses Menschen wegnehmen soll, weil Er sich dann über den freien Willen dieses Menschen hinwegsetzen würde. Aber wie kann Gott ihn retten, wenn Er nicht das Herz dieses Menschen ändert und das verhärtete, feindselige Herz austauscht gegen ein Herz des ergebenen Glaubens?

Der Textzusammenhang macht deutlich: Wir beten für alle Menschen aus allen Nationen. Aber wir kennen das Herz Gottes, der keinen Gefallen hat am Tod des Gottlosen. *„Denn ich habe kein Gefallen am Tod dessen, der sterben muss, spricht der Herr, HERR. So kehrt um, damit ihr lebt!“* (Hesekiel 18,32).

Gleichzeitig gilt, dass wir nicht dazu berufen sind, herauszufinden, wer erwählt ist, um womöglich unser Gebet davon abhängig zu machen. Nein, wir beten gemäß des offenbaren Willens Gottes für alle Menschen. Und gleichzeitig wissen wir, dass 5. Mose 29,29 gilt: *„Die Geheimnisse sind des HERRN, unseres Gottes, die geoffenbarten Dinge aber sind für uns und unsere Kinder bestimmt ewiglich, damit wir alle Worte dieses Gesetzes tun.“* Amen.